



Erscheint  
jeden Freitag.  
Alle Postämter und  
Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen  
an.

Abonnementpreis  
pr. Quartal 12 1/2 Ngr.  
= 48 Kr. Rhein. =  
65 Nkr. Oesterr. Währ.  
pr. Annahme.  
Insertion pr. Zeile 1 Ngr.

# Der Correspondent

## Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintz.

### Buchdruckertag.

Der Buchdruckertag findet statt, leider aber nicht in Folge der Erfüllung der im Programm ausgesprochenen Bedingung, daß sich mindestens der dritte Theil der gesammten deutschen Buchdrucker daran betheilige. Er findet statt, weil der gute Wille, das bethätigte Interesse der Einzelnen wenigstens in soweit respectirt werden muß, als man diesen Gelegenheit gibt, das Möglichste zu thun, um wenigstens einen, freilich voraussichtlich ganz kleinen Schritt vorwärts zu kommen.

Verhältnismäßig wenige kleine und noch weniger größere Städte haben sich angemeldet, aber sehr viele kleine, mittlere und größere Druckorte haben sich in ein ernstes Schweigen gehüllt, höchstens hier und da vielleicht unterbrochen durch Langkränzen u. dgl. Entweder hat man in Folge von dergleichen localen Festlichkeiten nicht die nöthige Zeit zur Ueberlegung gewinnen können oder man ist bereits so mustergiltig organisiert, daß man nur mit Aufsehzucken auf Bestrebungen herabsieht, die den Zweck haben, erst zu schaffen.

Sehen wir uns beispielsweise ein wenig um. Da ist zunächst der Kaiserstaat, wo sich Niemand findet, der ohne Erlaubnis der hohen Polizei es riskirt, seine Collegen im Auslande zu besuchen, obwohl es uns gerade sehr nothwendig scheint, daß man sich einmal anderwärts umschaute, wie man auch ohne Mitwirkung der Polizei recht gut debattiren und Beschlüsse fassen kann. Vielleicht trüge dies sogar dazu bei, daß man bei passender Gelegenheit für Befreiung von dieser mindestens unpassenden Bevormundung energisch in die Schranken träte. — Ferner hat man aus dem **B a y e r l a n d e** noch keine Kunde vernommen. Sollte die der Sage nach dort herrschende Ur-Gemüthlichkeit eine kurze Trennung vom Heimatlande so unausführbar machen oder trägt man gar Bedenken, daß das Bier in Leipzig dem bayerischen Geschmade nicht behagen würde? Wir wissen natürlich diese Frage nicht zu beantworten.

**R h e i n l a n d** und **W e s t f a l e n!** Wer erinnert sich nicht noch des hüllischen Spektakels, den man von dieser Gegend aus wegen eines Artikels im „Corr.“ in Scene setzte — und jetzt auf einmal so still? Befinden sich die Collegen der Städte Köln, Düsseldorf, Elberfeld zc. so sehr mit ihrer Lage in Uebereinstimmung, daß sie jede etwaige Verbesserung derselben als überflüssig betrachten können?

Es ist wohl nicht erst nöthig, zu erwähnen, daß Thüringen und die preussische Provinz Sachsen so manchen Buchdrucker beherbergt und daß dieser Strich nicht gar zu weit von Leipzig entfernt ist, obwohl die Anmeldungsliste bis jetzt davon nicht Zeugniß ablegt.

Eine ziemlich bedeutende Zahl von Druckstädten könnten wir hier noch hinzufügen, aber wir wollen es bei den genannten bewenden lassen — es hilft ja doch nichts! —

Beschäftigen wir uns nach dieser Rundschau nun kurz mit den Städten und Gegenständen, mit welchen sich zunächst der Buchdruckertag beschäftigen muß. Die Vorlagen des Programms haben wir bereits im vorigen Artikel besprochen. Zu diesen Vorlagen sind bis jetzt verschiedene Anträge eingegangen. Der Antrag des Berliner Buchdrucker-gehilfen-Vereins, die Coalitionsfreiheit betreffend, dürfte nicht allzuviel Ueberlegung erfordern, da die Coalitionsfreiheit schon so vielfach debattirt worden ist, daß sich gegenwärtig ein Jeder bereits über die Nothwendigkeit derselben klar sein wird. Anders ist dies mit dem zweiten Antrage (zu ad A. des Programms), die Gründung von Unterstützungskassen. Dieser Antrag scheint uns deshalb der vorherigen reiflichen Ueberlegung zu bedürfen, weil wir gegenwärtig und wahrscheinlich noch für lange Zeit den verschiedensten politischen Schwankungen unterworfen sind und deshalb die nöthige Vorsicht nicht außer Acht lassen dürfen. Aber trotzdem wird sich dies insoweit regeln lassen, als man in den Localvereinen eine ähnliche Einrichtung schafft, wie sie der Leipziger Verein seit Anfang d. J. besitzt — ein Theil der Vereinssteuer wird behufs Unterstützung conditionsloser Collegen besonders gebucht. Diese Gelder müßten vielleicht dann auch dazu verwendet werden können, andere Städte bei außerordentlichen Calamitäten zu unterstützen. Der dritte Antrag ist eine Beantwortung der unter ad D. gestellten Frage, über deren praktischen Werth der Buchdruckertag selbst nach Anhören etwaiger anderer Beantwortungen zu entscheiden haben wird. Von **D r e s d e n** aus wird die Begründung einer **Central-Invalidentasse** beantragt. Da wir augenblicklich die Motive zu diesem Antrage noch nicht haben, können wir vorläufig auch keine Ansicht darüber aussprechen. Die Freizügigkeit hinsichtlich des Einschreibegeldes in Unterstützungskassen wird ebenfalls zur Sprache kommen und glauben wir, daß die vertretenen Städte, sofern sie dieselbe noch nicht eingeführt haben sollten, unbedingt sich einem bez. Antrage anschließen werden.

Die Hauptsache wird unstreitig die bleiben, daß man sich bei jeder ausgesprochenen Ansicht zugleich veranschaulicht, ob sie auch praktisch durchführbar ist, so daß gewissermaßen die Ausführung schon im Antrage selbst liegt. Bringen wir dies fertig, so wird der Buchdruckertag trotz der verhältnismäßig geringen Betheiligung nicht ohne Nutzen sein. —

R. H.

### Weitere Anträge.

#### B. Von den Buchdruckergehilfen in Dresden und mehren Druckstädten in seiner Umgebung:

In Erwägung:

- 1) daß einer Organisation von Vereinen jetzt noch sehr große gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, dieselbe auch lange Zeit beanspruchen würde, gleichwohl aber diese Zeit benutzt werden muß;
- 2) daß zu demselben Zwecke die schon bestehenden Buchdruckerlassen und andere Vereine eine ebenfalls schwierige Reformirung erfahren müßten;
- 3) daß thatsächlich noch zu wenig Buchdruckervereine bestehen, welche, wenn auch schon zweckentsprechend geleitet, mit Erfolg für die gesammten deutschen Buchdrucker eintreten könnten;
- 4) daß die gesammten deutschen Collegen aber jedenfalls in die Organisation hineingezogen werden müssen, jedoch den örtlich bestehenden Kassen durch Aufnahme kleiner Collegenkreise in ihren Kassenverband eine Last nicht aufgebildet werden darf;
- 5) daß es für die weitaus größere Zahl der Collegen kleinerer Druckorte hauptsächlich Bedürfnis ist, einer Invalidentasse anzugehören — und die meisten Collegen überhaupt mehr Interesse an einer Invalidentenunterstützung, als am vorübergehenden Bezug von Baticum haben;
- 6) daß zur Anbahnung einer „Organisation von Vereinen“ wesentliche Stützpunkte in die weitesten Collegenkreise verlegt werden müßten und zu letzterem Zwecke besonders Geld erforderlich ist;
- 7) daß ohne einen erlaubten Zwang das eine wie das andere Ziel nur schwer zu erreichen sein dürfte;
- 8) daß jedoch für den Bezug des Baticums ein solcher Zwang schon mit Erfolg in Anwendung gebracht wird; endlich
- 9) daß wir an der Einführung eines solchen erlaubten und indirecten Zwanges von Seiten der Behörden nicht gehindert werden können — stellen die Buchdruckergehilfen in Dresden und im Anschluß an dieselben die Collegen in Bischofswerda, Freiberg, Meißen, Pirna, Pottschappel, Stolpen, Zittau zc. beim deutschen Buchdruckertage, specielle Motivirungen vorbehalten, folgenden Antrag:

„Neben einer allgemeinen, auf eine Kasse gestützten Organisation zur Förderung aller (namentlich materieller) Interessen unsers Standes, für die gesammten Buchdruckergehilfen Deutschlands eine Central-Invalidentasse zu gründen, zu welcher die schon örtlich bestehenden Kassen in Freizügigkeit und Gegenseitigkeit treten, und soll von der Mitgliedschaft einer dieser Kassen der Empfang des Baticums abhängig sein.“

Weiter wurde folgende Resolution angenommen:

In Erwägung:

- daß die Gründung von Genossenschafts-Druckereien eine Nothwendigkeit ist, weil sie das einzige Mittel sind, um auf die Dauer in bessere materielle Verhältnisse zu kommen, was, trotz aller Bestrebungen, auf einem andern Wege nicht möglich ist, indem in Anbetracht der fortwährend steigenden Bevölkerungs Zunahme und dadurch herbeigeführter größerer Productivität, sowie der damit nicht gleichen Schritt haltenden Conjunction, der Arbeitslohn immer mehr auf die niedrigste Stufe der Lebensnothdurft herabsinken muß;
- daß wir mithin darnach trachten müssen, das eherner ökonomische Lohngesetz, d. h. das Gesetz der Lohn-





